

Hans-Martin Lübking

DAS BESTE IM LEBEN BEKOMMST DU GESCHENKT

Evangelisch aus
guten Gründen

Luther-Verlag

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographi-
sche Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-7858-0731-6

Umwelthinweis:

Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

© Luther-Verlag, Bielefeld 2018, 2. unveränderter Nachdruck 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich ge-
schützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Satz und Umschlaggestaltung: Luther-Verlag, Bielefeld

Druck und Bindung: Rudolph Druck oHG, Ebertshausen

Printed in Germany

INHALT

Evangelisch aus guten Gründen – Vorwort	7
1. Das Leben hat einen Sinn	9
2. Wer mit Gott rechnet, hat Hoffnung	15
3. Als Geschöpf Gottes hat jeder Mensch eine unverlierbare Würde	21
4. Die Kirche begleitet Menschen von der Geburt an bis in den Tod	27
5. Barmherzigkeit statt soziale Kälte	33
6. Kirche für die Welt	39
7. Die vom Christentum geprägte Kultur am Leben halten	45
8. Sinnvolle Mitarbeit	51
9. Die Kirchen sind Orte der Ruhe und Besinnung	57
10. Dem Leben wieder mehr Tiefe geben	63
Christliche Grundtexte	69
Kann man auch ohne Kirche Christ sein?	77
Kirche und Religion – ABC	81
Literaturhinweise	103
Bild- und Textnachweis	104

Evangelisch
aus
guten Gründen



Vorwort

»Warum sind Sie in der Kirche?« Oft antworten Kirchenmitglieder auf diese Frage:

- »Weil sie etwas für Arme, Kranke und Bedürftige tut«,
 - »weil sie wichtige ethische Werte vertritt«,
 - »weil mir der christliche Glaube etwas bedeutet«
- oder
- »weil sie zum Zusammenhalt der Gesellschaft beiträgt«.

Der eigene Glaube ist etwas Persönliches. Er hat etwas mit dem eigenen Leben und mit persönlichen Erfahrungen zu tun.

Trotzdem ist es aber wichtig, dass man auch Gründe angeben kann, die einem selbst einleuchten. Der Glaube braucht auch Argumente. Wer seinen Glauben in Worte fassen kann, wird selbst erkennbar. Wer über den eigenen Glauben Auskunft geben kann, kann sich auch mit Menschen anderer Religionen verständigen und so zur Toleranz in der Gesellschaft beitragen.

Für den christlichen Glauben, auch für die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche, gibt es gute Gründe. Einige davon werden auf den folgenden Seiten vorgestellt und erläutert.

1. Das Leben hat einen Sinn



Irgendwann fragt jeder nach dem Sinn seines eigenen Lebens. Woher kommt diese Welt, wohin geht sie? Ist mit dem Tod alles aus? Wofür lohnt es sich zu leben? Woran kann ich mich letztlich halten, wenn es mal hart auf hart kommt?

Bisher ist noch kein Volk auf der Erde entdeckt worden, das keine Religion gehabt hätte. Wir spüren, dass es mit dem, was wir sehen, begreifen und beweisen können, allein noch nicht getan ist.

Der Philosoph Ludwig Wittgenstein formuliert pointiert:

»An einen Gott glauben, heißt sehen, dass es mit den Tatsachen der Welt noch nicht abgetan ist. An Gott glauben, heißt sehen, dass das Leben einen Sinn hat.«

Die Kirche bewahrt eine Wahrheit, die Menschen sich nicht selbst sagen können. Sie erinnert an Gott als Geheimnis der Welt und Ursprung des Lebens. Sie sorgt dafür, dass die Geschichte des Jesus von Nazareth nicht in Vergessenheit gerät. Daraus erwachsen Maßstäbe für ein sinnvolles, menschliches und verantwortungsbewusstes Leben.

Als Christen glauben wir, dass Gott diese Welt geschaffen hat und am Leben erhält. Er hat auch uns ins Leben gerufen. Jeder ist zu einem erfüllten, sich lohnenden Leben bestimmt. Das Leben ist weder harmonisch noch idyllisch, die Begegnung mit Unglück und Tod bleibt niemandem erspart. Aber das Leben ist ungeheuer interessant und es lohnt sich zu leben. Auch der Tod kann den Wert dieses Lebens nicht zunichte machen.

Das Zentralwort des Lebens heißt Liebe.

Als ein von Gott geliebter Mensch leben und diese Liebe an andere Menschen weitergeben – darin besteht der Sinn des Lebens.

»Niemand hat Gott jemals gesehen.
Wenn wir einander lieben,
bleibt Gott in uns
und seine Liebe ist unter uns
zu seinem Ziel gekommen ...
Gott ist Liebe;
und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott
und Gott in ihm.«

1. Johannes 4,12.16





*Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir
geatmet haben, und den
Blick auf die Sterne
und für alle die Tage,
die Abende und die Nächte*

*Einmal wird es Zeit,
dass wir aufbrechen und
bezahlen;
bitte die Rechnung.
Doch wir haben sie
ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen,
sagt der und lacht,
Es war mir ein Vergnügen.«*

*Lothar Zenetti,
katholischer Theologe*

2. Wer mit
Gott rechnet,
hat Hoffnung



Leben heißt hoffen: Ohne Hoffnung kann kein Mensch leben. Doch worauf hoffen wir?

Niemand weiß, wie die eigene Zukunft aussieht. Wenn die Hoffnung nicht ins Leere gehen soll, braucht sie eine gute Begründung.

Wer mit Gott rechnet, hat Grund zur Hoffnung. Uns regiert kein blindes Schicksal, sondern ein Gott, der es gut mit uns meint. So können wir hoffen, dass wir selbst und unser Leben im Tod nicht einfach verlöschen, sondern in Gottes Ewigkeit geborgen und aufbewahrt werden.

Die Kirche lebt von einer Hoffnung, die über den Tod hinausreicht. Sie verkündet die Botschaft von der Liebe Gottes, die dem menschlichen Leben einen Sinn verleiht, der auch durch Erfahrungen von Leid und Schuld hindurchtragen kann.

Hoffnung prägt das Leben. Christliche Hoffnung schenkt Gelassenheit und Zuversicht. Wer an Gott glaubt, kann den Tod nicht für das Ende halten.

Christen vertrauen darauf, dass Gott größer ist als der Tod und den Menschen an der Grenze des Todes erwartet. Im Leben wie im Tod können wir niemals tiefer fallen als in Gottes Hand.

*»Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.«*

Psalm 23,4





*Beim Einschlafen denke ich manchmal
Was wird mit mir sein, wenn ich nicht mehr aufwache?
Ich denke mir oft,
dass ich vor der Geburt
von meiner Mutter umgeben war,
in ihrem Leib, ohne sie zu kennen.
Dann brachte sie mich zur Welt,
und ich kenne sie nun und lebe mit ihr
So, glaube ich,
sind wir als Lebende von Gott umgeben,
ohne ihn zu erkennen. Wenn wir sterben,
werden wir ihn erfahren,
so wie ein Kind seine Mutter,
und mit ihm sein.
Warum soll ich den Tod fürchten?«*

*Carl Zuckmayer,
Schriftsteller*

3. Als Geschöpf
Gottes hat
jeder Mensch
eine unverlierbare
Würde



Es gibt große Unterschiede zwischen den Menschen – zwischen Armen und Reichen, Einheimischen und Fremden, Gesunden und Kranken.

In der Gesellschaft werden sie nicht alle gleich behandelt, sie haben nicht dieselben Chancen. Doch jeder Mensch sehnt sich nach Anerkennung.

Die Kirche weiß um die Würde und den Wert jedes einzelnen Menschen, egal wer er oder sie ist und was er oder sie geleistet hat.

Vor Gott sind alle gleich, deswegen darf jeder in der Kirche so kommen, wie er oder sie ist.

Als Christen wissen wir, dass wir letztlich von der Gnade Gottes leben. Wir denken oft: Du bekommst im Leben nichts geschenkt. Was du wert bist, zeigt sich daran, was du aus deinem Leben gemacht hast.

Die Bibel sagt genau das Gegenteil: Das Beste im Leben bekommst du geschenkt. Du musst dir und anderen nicht ständig beweisen, wie gut du bist.

Die Sorge hat Gott dir längst abgenommen. Er sagt »JA« zu dir, egal wer du bist oder was du aus deinem Leben gemacht hast.

In der Kirche wird darum jeder Mensch ernst genommen – mit seinen Stärken und Schwächen. Er wird nicht nach seinem Glauben beurteilt noch nach seinen Leistungen für die Kirche. Jeder ist wertvoll.

»Hier ist nicht Jude noch Grieche,
hier ist nicht Sklave noch Freier,
hier ist nicht Mann noch Frau;
denn ihr seid allesamt
eins in Christus Jesus.«

Galater 3,28

Es geht
kein Mensch
über die
Erde, den
GOTT NICHT liebt



*Es geht kein Mensch über diese Erde,
den Gott nicht liebt.«*

*Friedrich von Bodelschwingh,
Pfarrer und Leiter von Bethel*